

Der magische Smaragd

von Tjaard Rösch, Klasse 6b, Meusebach-Grundschule, Geltow,

ausgezeichnet mit einem Sonderpreis

Es war einmal vor langer Zeit, da lebte ein gütiger und weiser König. Dieser König hieß „Sir Lionel XII“. Er war sehr traurig, denn in seinem Königreich herrschte eine große Hungersnot. Das Wasser in allen Flüssen, Seen und Brunnen war vor einigen Monaten ungenießbar geworden. Niemand wusste, wie das geschehen konnte, aber es konnte auch niemand etwas dagegen tun. Alle Pflanzen verdarben, weil sie nicht gegossen werden konnten und kein Getreidehalm blieb stehen.

Eines Tages kam ein Bote, der von einem magischen Smaragden erzählte, der alles verdorbene Wasser wieder genießbar machen könne, wenn man ihn hineinlegte. Dieser Smaragd wäre tief im verzauberten Tsirmaná-Wald in einem Brunnen versteckt, erzählte der Bote.

Der alte und weise König ließ seine beiden abenteuerlustigen Kinder, die Prinzessin Ruby und den Prinzen Carag, zu sich rufen. Er erzählte ihnen von dem Edelstein und sie erklärten sich sofort bereit, diesen zu suchen. Bevor sie losritten, sagte der König zu ihnen: „Gebt gut auf euch acht! Der magische Tsirmaná-Wald ist groß und gefährlich. Außerdem sind die magischen Wesen dort unberechenbar. Ihr werdet bestimmt mehrere Prüfungen absolvieren müssen. Hier erhaltet ihr jeder ein Amulett. Die Amulette werden euch Glück bringen.“ Ruby bekam ein Lederband, an dem ein perlenbesetzter Drache aus Gold baumelte. Carag erhielt ein Band aus Tiersehnen. Daran war ein kunstvoll bearbeiteter Rubin in der Form eines Eichhörnchens befestigt. In seinen kleinen Pfötchen hielt es eine Nuss aus einem Aquamarin. Als sie sich die Amulette um den Hals gehangen hatten, bedankten sie sich und ließen ihre Pferde losgaloppieren.

Angekommen im Tsirmaná-Wald, wartete dort auf das Geschwisterpaar ein Wolf mit Menschenkopf und Hirschbeinen. Er sagte: „Ihr dürft nur in den Tsirmaná-Wald, wenn ihr mein Rätsel löst. Ich stelle euch hierzu eine Frage: Was glänzt in der Sonne und ist wertvoller als Gold? Ihr habt drei Versuche, um es zu erraten.“ Carag sagte: „Vielleicht Edelsteine?!“ Das Geschöpf antwortete: „Nein, das ist leider falsch!“ Ruby probierte es mit: „Dann ist es bestimmt der Stahl, der Bestandteil unserer Waffen ist, damit das Reich verteidigt werden kann?“ „Wieder falsch!“, sagte die Gestalt. Carag überkam ein Gedankenblitz und er erinnerte sich daran, weshalb sie überhaupt in den magischen Tsirmaná-Wald wollten und er antwortete: „Es ist das Wasser. Wenn die taghelle Sonne hineinstrahlt, leuchtet es in den schönsten Farben. Ohne Wasser können wir nicht leben. Genau wie die Pflanzen, die verderben, wenn sie nicht gegossen werden.“ Da sagte die Kreatur: „Das ist richtig! Ihr dürft in den Tsirmaná-Wald eintreten.“

Als die Beiden einige hundert Meter geritten waren, konnte das Licht nicht mehr das dichte Blattwerk durchdringen. Sie konnten ihre eigenen Hände fast nicht mehr erkennen. Deshalb zündete Carag eine Fackel an, die sie aus dem Schloss mitgenommen hatten. Die Flamme erlosch sofort wieder, obwohl völlige Windstille herrschte. Als er die Fackel ein zweites Mal anzündete, erkannte der Prinz die Ursache. Es war ein pustender Elefant mit Wolfsöhren, der vor einer Höhle stand, in der ein Puma schlief. Diesen konnten die Beiden aus dem Augenwinkel erkennen. Sie fragten den Elefanten mit den Wolfsöhren, weshalb er die Fackel auspustete. Er sprach: „Ihr dürft nicht in die Höhle kommen, weil ihr euch mit dem Puma anfreunden würdet und er euch helfen könnte. Das darf nicht geschehen!“ Im nächsten Augenblick erlosch die Flamme ein zweites Mal, weil das Tier sie erneut ausblies. Die beiden Königskinder waren ratlos. Ruby hatte einen Einfall und flüsterte Carag ins Ohr: „Wir müssen so leise wie möglich probieren, in der Dunkelheit in die Höhle zu kommen. Der

Elefant kann bestimmt auch nichts sehen." Carag willigte ein. Als Ruby voranschlich, stieß sie gegen den Bauch des Elefanten und prallte zurück. Dieser wurde nun wütend und schrie sie an, dass sie sich schleunigst verziehen sollten. Die Beiden dachten aber nicht daran aufzugeben, Dieses Mal schlich Carag voran und kitzelte den Elefanten am Bein. Der hob es und Ruby krabbelte in die Höhle. Sie weckte den Puma und er folgte dem Mädchen nach draußen. Der Puma begrüßte Carag und sagte: „Ihr wollt bestimmt den magischen Smaragden suchen. Das wollen alle Menschen hier, die es schaffen, in den Wald hineinzukommen.“ „Wie heißt du?“, fragte Carag. Das Tier antwortete: „Ich werde Jamal genannt.“ Carag und Ruby fragten: „Möchtest du unser Freund sein und uns helfen den Smaragd zu suchen?“ Der Puma antwortete: „Ja, das wäre toll, wenn ich euch helfen dürfte!“ Jetzt hatten sie also einen tierischen Begleiter, der sie beschützen konnte.

Sie ritten weiter und kamen an einen Teich, in dem eine Schlange mit Augen aus Amethysten schwamm und ihren Kopf herausstreckte. Sie sagte: „Iccccch werde euch fresssssssen!!! Essss sseiii denn, ihr kennt die Antwort auf mein Rätssssel.“ Sie lachte hämisch und fügte hinzu: „ABER ihr habt nur einen Versuch, essss zu erraten! Das Rätsel lautet: „Lässsst du mich fallen, werde ich brechen, Dein Lächeln aber werde ich immer erwidern. Wassss bin ich?“. Ruby sagte: „Das ist ein Spiegel. Die Schlange erwiderte mürrisch: „Dassss isssst richtig!“ und versank im Teich.

Sie gingen weiter und es wurde immer dunkler. Mit einem Male hellte es auf – sie erreichten eine Lichtung, auf der Zwiebeln wuchsen. Die Zwei dachten sich nichts dabei und gingen einfach weiter. Plötzlich erblickten die Geschwister einen Brunnen, auf den sie augenblicklich zustürmten. In dem Moment, als Ruby und Carag in ihn hineinschauen wollten, baute sich ein Mann mit riesigem Skorpionschwanz vor ihnen auf, der sagte: „Ihr dürft den Stein des Brunnens mitnehmen, wenn ihr meine Prüfung besteht!“ Sofort stellten die Beiden die Frage, was das für eine Prüfung sei und der Mann antwortete: „Bringt mich zum Weinen.“ Die Prinzessin begann damit, traurige Geschichten zu erzählen, doch der Skorpionschwänzige verzog keine Miene. Verzweiflung machte sich breit, da fiel Carag auf, dass die Kreatur Scheren statt Hände besaß und ihm fielen die Zwiebeln wieder ein. Er fragte Jamal, den Puma, ob er schnell ein paar Knollen holen könnte. Als dieser nach kurzer Zeit zurückkam, hatte er ein großes Bündel Zwiebeln im Maul. Carag fragte das Wesen; ob es ihnen nicht bei einer Kleinigkeit helfen könne und mit seinen Scheren einige der Knollen zerteile? Er bejahte, schnitt drauf los, wobei ihm natürlich sofort die Dünste in die Augen drangen, sodass die Tränen nur so liefen! Der Wächter des Steins war geschlagen. „Ich halte mein Wort. Ihr dürft den magischen Smaragden des Tsirmaná-Waldes mit euch nehmen. Holt ihn aus dem Brunnen. Wenn ihr den Stein in den Händen haltet und die Worte – Amarum celectre tarkcis – sprecht, werdet ihr den Ausgang des Waldes finden.“ Die Geschwister bedankten sich, nahmen den Stein und sprachen die Zauberformel.

Dann ging alles ganz schnell. Sie wurden wie durch Zauberhand in den Brunnen gesogen und alles drehte sich, wie in einem Strudel. Ihnen wurde schwarz vor Augen. Als sie erwachten, lagen die Zwei im weichen Gras, nicht weit entfernt von ihren Pferden. Jamal war leider verschwunden, was die Geschwister mit Traurigkeit erfüllte. Doch schnell bestiegen Ruby und Carag die Tiere, um zum Schloss zu reiten. Dort angekommen, war die Freude ihres Vaters unermesslich. Sie mussten ihm die Geschichte in allen Einzelheiten berichten. Anschließend begaben sie sich gemeinsam zum Rafcielda-Fluss – dem Fluss, der alle Gewässer des Königreiches miteinander verband. Ruby legte den magischen Stein ins Wasser und der Smaragd erstrahlte sofort in sämtlichen Facetten. Gleichzeitig veränderte auch das Wasser seine Farbe. Es war nun nicht mehr bräunlich, sondern glasklar und rein.

Die frohe Botschaft verbreitete sich rasend schnell im ganzen Lande und wurde allerorts gefeiert. Alle Menschen waren überglücklich. Und wenn der magische Smaragd nicht fortgeschwemmt wurde, so ist das Reich von Sir Lionel XII noch immer das mit dem reinsten Wasser.